

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Dichtigkeit der Bevölkerung

[urn:nbn:de:bsz:31-220649](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220649)

Während von 1880 bis 1885 von den Gemeinden (vergl. Tab. IV) nahezu drei Fünftel an Bevölkerung abnahmen, erfuhren von den Bezirken nur die Hälfte und von den 11 Kreisen nur 3 einen Rückgang der Volkszahl.

Ein Eingehen auf die in den einzelnen Bezirken in der letzten und in den vorhergehenden Zählungsperioden vorgekommenen Veränderungen der Bevölkerung verbietet sich mit Rücksicht auf die Aufgabe und den Raum dieser einleitenden Seiten; es bleibt aber auch ungeachtet jener weitergehenden Ausgleichung von Interesse diese Vorgänge für die Kreise zu verfolgen. In den nachstehenden Uebersichten sind deshalb deren Einwohnerzahlen und die Zu- und Abnahmen derselben seit dem Jahre der Bildung der Kreise (1864) dargestellt.

Kreise:	1864	1871	1875	1880	1885
Konstanz	127 565	126 254	127 545	131 394	132 461
Billingen	65 588	69 831	68 399	70 629	70 323
Waldbshut	82 158	80 178	80 508	80 309	78 249
Freiburg	194 599	196 014	199 630	206 720	209 244
Lörrach	90 521	91 220	91 489	92 363	93 315
Offenburg	148 042	147 668	150 374	155 138	157 125
Baden	120 303	125 706	129 457	134 530	134 800
Karlsruhe	223 744	240 039	258 216	272 443	286 984
Mannheim	89 264	101 203	112 338	124 121	136 283
Heidelberg	127 941	131 586	136 648	143 386	146 914
Mosbach	158 310	151 863	152 575	159 221	154 854
Großherzogthum	1 428 035	1 461 562	1 507 179	1 570 254	1 601 255

	Zu- oder Abnahme in %				im Ganzen
	1864/71	1871/75	1875/80	1880/85	
Konstanz	-1,03	1,02	3,02	0,81	3,82
Billingen	6,47	-2,05	3,26	-0,43	7,25
Waldbshut	-2,41	0,41	-0,25	-2,57	-4,82
Freiburg	0,73	1,84	3,55	1,56	7,68
Lörrach	0,77	0,29	0,95	1,03	3,04
Offenburg	-0,25	1,83	3,17	1,28	6,03
Baden	4,49	2,98	3,92	0,20	11,59
Karlsruhe	7,28	7,57	5,51	5,34	25,70
Mannheim	13,37	11,00	10,49	9,80	44,66
Heidelberg	2,85	3,85	4,93	2,46	14,09
Mosbach	-4,97	0,47	4,36	-2,74	-1,98
Großherzogthum	2,35	3,12	4,18	1,97	11,62

2. Dichtigkeit der Bevölkerung.

Das Verhältniß der Bevölkerung zu dem von ihr bewohnten Gebiet — die Dichtigkeit oder Dichte der Bevölkerung — wird durch die Zahl der Einwohner ausgedrückt, welche im Durchschnitt auf eine Einheit des Flächenmaßes (Quadratkilometer, Quadratmeile etc.) kommen, in welchem die Gebietsgröße angegeben ist. In Baden war diese relative Bevölkerung am 1. Dezember 1885 auf den qkm 106,18, auf die deutsche Quadratmeile 5 859. Mit dem Anwachsen der absoluten Volkszahl ist natürlich auch diese relative Zahl allmählig gestiegen. Im Jahre 1815 war sie nur 65,87; bis 1835 hatte sie 82,25, 1846 90,88 erreicht, um 1855 auf 87,18 zurückzugehen. In den Zählungsjahren 1864 betrug sie 94,69, 1871 96,01, 1875 99,04, 1880 104,12. Sie hat also seit der letzten Zählung um 2,96 zugenommen.

Baden gehört zu den dichtbevölkerten, wenn auch nicht zu den dichtestbevölkerten Ländern, wie die nachstehende vergleichende Uebersicht mit den größeren und mittleren deutschen und einer Anzahl sonstiger europäischen Staaten zeigt. Es lebten auf dem qkm

im deutschen Reich	87	in Oesterreich-Ungarn	61
in Preußen	81	„ Frankreich	71
„ Bayern	71	„ Großbritannien etc.	112
„ Sachsen	212	„ Italien	104
„ Württemberg	102	„ Spanien	35
„ Baden	106	„ Schweden	10
„ Elsaß-Lothringen	108	„ Belgien	207
„ Hessen	125	„ den Niederlanden	138
„ Mecklenburg-Schwerin	43	„ der Schweiz	71

Wie in anderen Ländern, so ist auch in Baden die Volksdichtigkeit keine gleichmäßige, vielmehr in den einzelnen Landestheilen sehr verschieden. Während einige Gegenden besonders dicht bevölkert sind, sind andere sehr dünn bewohnt. Im Amtsbezirk Mannheim leben 520,70 Menschen in St. Blasien nur 38,38 auf dem qkm; 25 Bezirke haben eine dichtere, 27 eine dünnere Bevölkerung als das Land im Ganzen.

Die Rheinebene von Freiburg abwärts nebst den seitlichen Thalmündungen des Schwarzwalds und dem Neckarhügelland bildet ein zusammenhängendes Gebiet dichter Bevölkerung, das in seinem nördlichen Theil, abwärts Ettlingen, im Anschluß an den bayerischen und hessischen Theil der Pfalz, einen besonders hohen Grad der Bewohnung erreicht.

In den Amtsbezirken Ettlingen, Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Bruchsal, Wiesloch, Heidelberg, Schwezingen, Mannheim und Weinheim leben auf 2 250 qkm 493 612 oder auf 1 qkm 219,38 Menschen. In dem engeren Gebiet der Bezirke Karlsruhe, Bruchsal, Wiesloch, Schwezingen und Mannheim, welches kein höheres, weniger bewohntes Bergland hat, steigt die Dichtigkeit auf 256,38.

Ein zweites Gebiet gesteigerter Volksdichte liegt im Zusammenhang mit dem benachbarten Theile der Schweiz im Südwesten, wo die Bezirke Lörrach und Säckingen einen mehr als durchschnittlich bevölkerten Kern (mit 129,38 auf 1 qkm) bilden, um den die Bezirke Müllheim, Staufen, Schoppsheim und Waldbshut mit mittlerer Dichtigkeit gelagert sind.

Neben den zwei Gebieten mit dichter Bevölkerung befanden sich auch zwei größere Gebiete mit schwacher Bevölkerung. Das eine umfaßt den Schwarzwald mit Ausnahme der in die Rheinebene eintretenden größeren Thalsoffnungen und die Donau- und Seegegend mit einer durchschnittlichen Bevölkerung von etwa 61 Einwohnern auf dem qkm. Am spärlichsten ist der südöstliche Schwarzwald bewohnt, wo die Bezirke Neustadt, St. Blasien und Bonndorf eine relative Bevölkerung von nur 42,38 haben. Das andere dünnbevölkerte Gebiet umfaßt den nordöstlichen Landestheil und fällt annähernd mit dem Kreise Mosbach zusammen, in dem 71,38 Menschen auf dem qkm leben. Das erstere Gebiet findet in den Hohenzollernschen Landen und den württembergischen anstoßenden Gegenden des Schwarzwaldes und der Rauhen Alb seine Fortsetzung; ebenso gehört das zweite Gebiet einem größeren über die hessische, bayerische und württembergische Grenze hinausreichendem Ganzen an.

Zwischen den spärlich bevölkerten Bezirken jenseit des Neckars und der stark bevölkerten Rheinebene einerseits und dem gleichfalls

loder bewohnten Schwarzwald andererseits bilden die Bezirke des Kraichgau's eine Uebergangszone mittlerer Volksdichte.

Diese Verhältnisse stellen sich in ähnlicher Weise für die oben näher bezeichneten natürlichen elf Gebieten dar. In denselben wohnen auf 1 qkm:

	Einwohner		Einwohner
in der Seegegend	83	in der mittleren Rheinebene	163
" " Donaugegend	55	" " unteren "	267
auf dem südlichen Schwarzwald	58	im Kraichgau	134
" " nördlichen "	57	" Bau-land	72
am Kaiserstuhl	147	" Oberrwald	82
in der oberen Rheinebene	137	im Großherzogthum	106

In den elf Kreisen und den landeskommissarischen Bezirken fanden folgende Verhältnisse statt; es lebten in denselben auf dem qkm:

in den Kreisen	Einw.	in den Kreisen	Einw.
Konstanz	71	Heidelberg	152
Willingen	66	Rosbach	72
Waldbach	63	in den landeskommissarischen Bezirken	
Freiburg	96	Konstanz	67
Dörrach	97	Freiburg	97
Offenburg	99	Karlsruhe	164
Baden	129	Mannheim	122
Karlsruhe	188		
Mannheim	298		

3. Die Wohn- und Aufenthaltsverhältnisse.

Die Volksdichtigkeit ist eine Durchschnittsangabe, bei welcher die Bevölkerung gleichmäßig über das bewohnte Gebiet vertheilt erscheint. In der Wirklichkeit aber sind die Menschen auf die verschiedenartigste Weise örtlich verbreitet, indem sie in kleineren und größeren Gemeinschaften zusammenwohnen. Zunächst bilden sie, in deren Aufbau unten beginnend, in der Wohnung die Familie oder die Haushaltung, dann im Hause die Hausgenossenschaft, in den Wohnorten die Orts-, in der Gemeinde die Gemeindebevölkerung. Jede dieser Wohngemeinschaften zeigt mannigfache Verschiedenheiten, die Haushaltung nach Zahl und Art ihrer Mitglieder und nach der Größe der Wohnung, die Hausgenossenschaft nach Zahl und Größe der Haushaltungen und der Größe des Gebäudes; die Wohnorte sind klein und groß, näher und ferner von einander gelegen; die Gemeinden bestehen aus einem oder mehreren Wohnorten im Einzelnen und im Ganzen von verschiedener Einwohnerzahl. Die Gestaltung dieser Verhältnisse ist für das gesammte Volksleben von erheblicher Bedeutung; ob die Haushaltungen vorwiegend weniger oder mehr Personen begreifen, mehr oder weniger Wohngefaß besitzen, in den Häusern einzelne oder mehrere Haushaltungen wohnen, die Bevölkerung in Städten und Dörfern zahlreich und enge beisammen oder in gesondert gelegenen Weilern, Höfen und Häusern vereinzelt, in großen oder kleinen, örtlich geschlossenen oder zerstreuten Gemeinden lebt, ist von großem Einfluß auf die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen, Verkehrs- und Bildungs-, gemeindlichen und staatlichen Verhältnisse.

Der Ermittlung der gesammten Wohn- und Aufenthaltsverhältnisse ist bei der Volkszählung von 1885 und bei deren Verarbeitung besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Wie

schon oben bemerkt, wurde bei ersterer über den gewöhnlichen Inhalt der Zählungsliste hinaus die Zahl der von der Haushaltung bewohnten Räume, das Vorhandensein einer Küche und die Art des Wohnungsbesitzes erfragt und bei letzterer die Größe (Zahl der Wohnräume) der Gebäude, deren Bewohnung nach der Zahl der Haushaltungen und der Personen, sowie nach der Besitzart, sodann die Größe (Personenzahl) der Haushaltung, deren Versorgung mit Wohnraum und Küche, sowie gleichfalls nach den Besitzverhältnissen berücksichtigt, auch die Art der Haushaltung, wenigstens in der Unterscheidung von gewöhnlichen Haushaltungen und von Anstalten und Gasthäusern in Betracht gezogen und namentlich den Anstalts Haushaltungen eine eingehende Behandlung zu Theil. Ebenso sind die Gebäude und die sonstigen Aufenthalt- und Unterkunftsstätten nach ihrer Art unterschieden und dabei die Ursachen des Leerstehens von Wohngebäuden nachgewiesen worden. Umfassende Arbeit wurde, wie gleichfalls bereits hervorgehoben, auf die Ermittlung und Verzeichnung der Wohnorte im gemeindlichen Zusammenhange und in alphabetischer Folge verwendet, sodann auch die statistische Gruppierung der Wohnorte und der Gemeinden nach ihren Arten vorgenommen.

Hier gelangen nunmehr die hauptsächlichsten Ergebnisse dieser Ermittlungen über die verschiedenen Stufen der Wohngemeinschaften in absteigender Ordnung, also beginnend mit der weitesten derselben, zur Angabe.

a. Die Gemeinden.

Die Zahl der Gemeinden belief sich zur Zeit der Volkszählung von 1885 auf 1583; bereits am 1. Januar 1886 wurde sie durch die Vereinigung von Mühlburg mit Karlsruhe auf 1582 vermindert. Bei der Bearbeitung der Zählungsergebnisse ist jene Vereinigung als vollzogen betrachtet und der Darstellung die letztere Zahl zu Grunde gelegt.

Ein Theil der Gemeinden, welche mehrere Ortschaften umfassen, ist nicht vollständig einheitlich organisiert, sondern in Bezug auf Verwaltung und Vermögen mehr oder weniger getheilt. Solche Gemeinden werden zusammengesetzte Gemeinden genannt, ihre Theile Hauptort und Nebenorte. Es gab deren 213; ebenso groß ist die Zahl ihrer Hauptorte, während die Zahl der Nebenorte sich auf 459 beläuft.

Das räumliche Gebiet der Gemeinde ist die Gemarkung; haben Theile von zusammengesetzten Gemeinden besonders abgegrenzte Gebietsphären oder Gemarkungen, so heißen die letzteren im Gegensatz zur Gemeindegemarkung Ortsgemarkungen. Die Zahl derartiger Gemeinden mit getrennter Gemarkung ist 126, der darin enthaltenen Ortsgemarkungen 457. Einheitliche Gemeindegemarkungen gab es 1456, wovon 87 zusammengesetzten Gemeinden zugehörten; Gemarkungen im Gemeindeverbande überhaupt 1913. Von den 459 Nebenorten der zusammengesetzten Gemeinden hatten 331 eigene Ortsgemarkung, 128 keine Gemarkung.

Neben den Gemeinden bestehen Gebietstheile, welche weder für sich förmlich gemeindlich organisiert sind, noch überhaupt einem Gemeindeverbande angehören. Es sind dies die sog. abgesonderten Gemarkungen, welche meistens nur wenige Einwohner haben oder gänzlich unbewohnt sind. Die Mehrzahl derselben

ist einer
gewiesen;
für sich
war 253
waren 2
letzteren

Die
Orts- un
1913 in

Die
Verwaltu

Gemeind
eigentlich

Dadurch
andere b

Die
die andere

Von der So
berzeichne
in derjenige
meinden (auf
eine Gemei
die Gemein
leitung der
haben um 5
überhaupt u
Die f
Gemarkunge

1885
1875

1885
1875

Ein
nach St

Landge
eigener
Mühlbur

Die
wohner,
als dieje
so macht

Gesammi

Frei
der Bev

Anwachs
gunsten

neuester
in der k

zurückgeg
mehr als

eine geri
einigung
wohnern
war, oh
nommen
dieser B